



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 25.04.1906

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104536)

Göttingen den 25/4.06.

Hochverehrter Herr Prof!

Eben so habe ich von D. H.
Müller folgendes streng ver-
traulich sein sollende Schreiben,
das ich nach dem Schlusssatz
mit keinem Bedenken mag,
Ihnen mitzutheilen.

Nach einigen Worten über Rei-
nheit und Krall fährt es so
fort:

Nun gilt es einen Nachfolger
zu berufen, der nicht nur in wär-
rige Weise die Lücke ausfüllt,
sondern auch dazu geeignet ist,
durch neue Impulse die Ar-

gyptologie bei uns zu beleben.
Neben der grammatischen Disziplin
ist es auch von Wichtigkeit
dass der Aegyptologe die aeg.
Geschichte, ja wenn möglich auch
die vordrasiatische Geschichte
an der Universität vertrete.

Ich erlaube mir nun, die
Frage an Sie zu richten, ob
Sie gegebenenfalls geneigt wä-
ren, einen Ruf an unsere
Universität als ord. Prof. an-
zunehmen. Die Gehaltsver-
hältnisse sind folgende: im Jahr
normiert: 8800 Kr. Anfangsgehalt,
der sich durch ein Annuenual
Zulagen zu je 800 ~~th~~ Kr. auf
12000 steigt. Wittwengehalt:

2400 Kr.

Ich bemerke ausdrücklich, daß
meine Anfrage rein persönlicher
Natur ist. Erst wenn ich von
Ihnen eine entsprechende Ant-
wort bekommen sollte, werde
ich den Dekan ersuchen, die
Kommission zusammenzutreten zu
lassen, damit weitere binden-
de Beschlüsse gefaßt werden.
Unsere Fakultät will einen
Ägyptologen berufen und
das Ministerium wird eine
Vorschlag der Fakultät so-
fort Folge leisten, aber die
Fakultät möchte nicht in
erfolglose Konkurrenz ein-
treten. Deshalb bitte ich
Sie also um eine vertrauliche

Antwort. Ich habe diesen Brief
als vertraulich bezeichnet, weil
ich zunächst nicht offiziell
oder offiziös zu verhandeln
beabsichtigt bin. Sie können
aber dort, wo Sie es zu Ihrer
Orientierung als wichtig erachten,
von diesem Briefe vertraulichen
Gebrauch machen."

Ich möchte Sie nun bit-
ten, mir zu sagen, was
Sie von der Sache halten
und was Sie mir raten wü-
den zu thun. ~~Alles andere~~
~~mir~~ Wie ich über die Sache
denke wissen Sie ja. Ich bleibe,
wenn es sich irgend machen
ließe, gern hier, wo ich in

Ruhe arbeiten kann, und gin-
ge nicht in die rastlose Groß-
stadt ^{mit} ~~in der Stadt~~ ^{mit} ~~ihren~~ Tausend Men-
schen verpflichtungen. Die Vorge-
richte dieser Angelegenheit sind
auch nicht gerade geeignet,
mich nach W. zu locken.
Dazu wird die besse Gehalts-
normierung durch die neuere
Lebenspreise ganz größtentheils
weder illusorisch gemacht we-
den. Anderseits will ich
auch kein schlechter Soldat
sein, da meine Sache in sich
läßt, und ^{würde} wenn es im
allgemeinen Interesse läge,
dafs ich nach W. ginge,
meine persönlichen Wünsche
natürlich zurücksetzen lassen

müssen.

Wie ich, unter uns gesagt, weiß
hat Spiegelberg von Kurzen
einen gleichen vertraulichen
Brief erhalten, hat darauf
hin in Magburg ^{Witz} gehalten
König und persönliches Ordina-
rnat für nächstes Jahr zu ge-
nießen erhalten. ^{Ich habe mich primär vor vorgeschlagen und} Ihnen habe ich
^{also wohl} es ^{zu} danken, daß die Wierze
jezt an mich gegangen sind
oder gehen wollen. (Dies alles
hat mir Sp. Künftig natürlich
unter dem üblichen Regillum
mitgeteilt, das ich Ihnen ge-
genüber aber nicht gelten lassen
kann.) ~~Recht~~ Es ist also klar,
wenn ich aus ^{der Wierze Geschichte} ~~dem~~ Müller
~~sehen~~ ~~Strat~~ für meine hier-

nige Stellung Nutzen ziehen
will (und das ^{muss ich doch}
wohl), muss ich ~~davon~~ ^{von Hülfs-Fries} ~~versuchen~~
Ministerium Mitteilung machen.
Ich möchte Sie nun bitten,
mir eventuell telegraphisch
sagen zu wollen, ob ich an
Althoff oder Elster schreiben
soll, wie auch, ob ich ev-
t. die hiesige Fakultät ein oder
das andere Mitglied verstan-
den muss (Petersen am lieb-
sten Willhann ⁱⁿ ~~in~~ ^{er} ~~er~~
wie in Betracht).

Sie werden nun wohl sagen:
ja das müßten Sie doch selbst
sich alles alleine abmachen kön-
nen. Das ist ja auch richtig,
aber ich habe nun mal das
Gefühl, daß ich in solchen

Singen nichts ohne Sie machen
kann. Also seien Sie gut
und beweisen Sie sich wieder
mal wie so oft als väterlichen
Berater
Ihren getreuen Sohn